

Einführung von Schulsozialarbeit an der Grundschule

In Güglingen gibt es derzeit an der Realschule zwei und an der Werkrealschule eine 100% Stelle für Schulsozialarbeit. Aber auch an der Grundschule zeigt sich ein zunehmender Bedarf. Daher wurde im Jahr 2011 beschlossen, einen Arbeitsanteil von 25% der Schulsozialarbeiterin an der Werkrealschule, Frau Jasmin Rotter, für die Grundschulen bereitzustellen. Um den Wegfall der 25% an der Werkrealschule zu kompensieren, wurde Frau Rotter eine DH-Studentenstelle zugeordnet. Die Übernahme von Tätigkeiten von Frau Rotter durch die Studentinnen war aber nur in begrenztem Umfang möglich. Hinzu kam, dass die Studentinnen von Frau Rotter angeleitet werden mussten, sodass diese Lösung nicht weiter praktikabel ist.

Da die Werkrealschule zum Gemeindeverwaltungsverband (GVV) gehört und die Änderung der Beschäftigung und des Umfanges alle Verbandsgemeinden betrifft, wurde das Thema mit den zugehörigen Bürgermeistern und Schulleiterinnen besprochen, die alle einen Bedarf an Schulsozialarbeit in den Grundschulen sehen.

Herr Gabor von der diakonischen Jugendhilfe Heilbronn (DJHN) stellte daher in der Gemeinderatssitzung am 21. Juli den Antrag auf eine befristete 100% Stelle für Schulsozialarbeit an den Grundschulen in Güglingen (inklusive Eibensbach), Pfaffenhofen und Zaberfeld.

Fachlich begründet ist der Antrag in der veränderten Lebenswelt der Schüler, der Abnahme deren sozialen Kompetenz sowie dem Wegfall von Lehrerstunden für soziales Lernen. Hinzu kommen zusätzliche Herausforderungen wie die Inklusion und zahlreiche Flüchtlingskinder. Frau Doll, Rektorin der Katharina-Kepler-Schule bestätigt diese Lage auch für ihre Kollegen in den anderen Gemeinden.

Von der Schulsozialarbeit in der Grundschule erhofft man sich zudem verbesserte Übergänge in die weiterführenden Schulen und eine konzeptionelle Verzahnung der Schulsozialarbeit im Oberen Zabergäu, die einen Standortvorteil für die KKS und die Realschule darstellt. Zudem kommen relativ geringe Mehrkosten auf die einzelnen Gemeinden zu.

Das Thema wurde im Gemeinderat durchaus kontrovers aufgenommen. Andrea Muth führte Bedenken an, ob eine Person, die – wie vorgesehen – tageweise zwischen den Schulen pendelt, eine Beziehung zu den Schülern aufbauen kann. Frank Naffin und Werner Gutbrod betonten, dass eigentlich die Eltern bei den jungen Schülern in die Pflicht genommen werden müssten. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sieht gerade die Schulsozialarbeit an den Grundschulen vor, versichert Gabor.

In der Summe stimmte der Gemeinderat aber der Schaffung einer weiteren 100% Stelle Schulsozialarbeit befristet auf zwei Jahr zu, da die Arbeit von Schulsozialarbeiterin grundsätzlich als positiv und notwendig angesehen wird. Der erweiterte Antrag der Bürger Union, die Stelle gleich unbefristet auszuschreiben, wurde abgelehnt.

Die Stelle wird nun durch die DJHN besetzt und die Kosten mit Abzug der möglichen Förderungen belaufen sich auf 34.300 €. Davon entfallen etwa 17.150 € auf die Stadt Güglingen und jeweils 8. 575 € auf die Gemeinden Pfaffenhofen und Zaberfeld.

In einer weiteren Abstimmung wurde der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen dem GVV Oberes Zabergäu und der Stadt Güglingen, den Gemeinden Pfaffenhofen und Zaberfeld über die Schulsozialarbeit an den Grundschulen zugestimmt.